

Kirche, eine Kirchen- und Priesterstadt, mit angeblich 200 000 Einwohnern, während sie heute kaum mehr 21 000 zählt. Die Cathedrale (begonnen 1227, vollendet 1492) ist ein großartiges Gebäude mit 5 Schiffen und 40 Seitenkapellen, mit zahlreichen Kostbarkeiten und Kunstschätzen. In der Kapelle des hl. Sacramentes wird nach der Anordnung des Cardinals Ximenez (s. d. Art.) zum ewigen Gedächtniß der Gottesdienst noch nach dem durch Gregor VII. abgeschafften mozarabischen Ritus (s. d. Art. Liturgien VIII, 34) gefeiert. Die große Kapelle de la Virgen del Sogratio, neben der Sacristei, birgt eine uralte hölzerne, mit Silber bedeckte Statue der Mutter Gottes, das christliche Palladium der Stadt. Noch im vorigen Jahrhundert zählte Toledo 27 Pfarrkirchen, 39 Klöster, 28 Hospitäler. Die ehemalige, im J. 1490 von dem Domherrn Franz Alvarez gegründete Universität ging 1845 ein. — Wann und von wem das Bisthum Toledo gegründet worden, ist nicht genau bekannt. Nach der Tradition wäre Eugenius der erste Bischof gewesen, der als Schüler des hl. Dionysius Areopagita durch diesen von Paris nach Toledo gesandt worden sein soll. Jedenfalls bestand das Bisthum schon zu Ende des 3. oder Anfang des 4. Jahrhunderts, da ein Bischof Melantius von Toledo im J. 300 auf der Synode zu Elvira erscheint. In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts und bis zum Jahre 390 saß auf diesem Stuhle Audentius, der gegen die Manichäer und andere Häretiker schrieb (Gennad. De vir. illustr. 14). Ihm folgte der fromme Asturius, ut antiquitas fert, in Toloto sacerdos nonus (Ideph. De script. eccl. 2); sein Name steht unter den Acten des ersten Concils zu Toledo vom Jahre 400 (Mansi III, 1002). Von den Bischöfen im 5. Jahrhundert weiß man nach Gams (Kirchengesch. von Spanien II, 1, Regensburg 1864, 446) soviel wie nichts. Bischof Montanus (522—531) wurde auf der sogenannten Synode von Toledo als Metropolit proclamirt; es geschah dieß im Gegensatz zum Bischof von Carthagena, welcher in der ganzen Provincia Carthaginensis die Metropolitwürde beanspruchte; allerdings waren außer Montanus nur vier Bischöfe aus der Landschaft Carpetanien (Neu-Castilien und einem Theil von Alt-Castilien) auf der Synode anwesend. Erhalten sind von Montanus zwei Briefe an die Valentiner und an den Rösch Luribus (Ideph. l. c. 3). Nach ein paar arianisch gesinnten Erzbischöfen bestieg den Stuhl von Toledo Euphemius (seit 587), welcher der großen, vom hl. Beander von Sevilla (s. d. Art.) präsidirten Synode (589) beiwohnte und deren Acten als „Metropolit der Provinz Carpetanien“ (also nur eines Theiles der carthaginensischen Provinz) unterschrieb; dann Abelphus (597—602) und der hl. Aurasius (603 bis 615). Letzterer hatte viel von dem arianisch gesinnten, gewalthätigen Thronräuber Witterich

(gest. 610) zu leiden; unter ihm begann sich aber auch der Einfluß der Erzkirche Toledo bedeutend zu entwickeln, was besonders dadurch begünstigt wurde, daß die meisten westgotischen Könige seit Leovigild (569—586) sich zu Toledo aufhielten. Schon um 610 wurde dem hl. Aurasius auf der Synode zu Toledo, gegen die Einsprache einiger Bischöfe, das Metropolitanecht nicht bloß über Carpetanien, sondern über die ganze Provincia Carthaginensis zuerkannt. Selbstverständlich wurden dadurch die Erzbischöfe noch keineswegs zu Primaten der ganzen spanischen Kirche erhoben (Hefele, Cardinal Ximenez, 2. Aufl., Tübingen 1853, 32 ff.). Während dieselben bis zum Jahre 653 nie an erster Stelle die Concilien unterzeichneten oder den Vorsitz dabei führten, geschah dieß jedoch vom genannten Jahre an stets, so daß seit dieser Zeit ein bedeutendes Uebergewicht der Erzbischöfe von Toledo über die übrigen Metropolen Spaniens hervortritt. Es wird in can. 6 der im J. 681 zu Toledo gehaltenen Synode dem dortigen Erzbischof, weil er der Person des Königs am nächsten sei, die Gewalt übertragen, jeden Bischof, welchen der König mit seinem Rathe ernennen werde, sofort sächlich zu bestätigen und zu ordiniren, worauf dann der neue Bischof in den nächsten drei Monaten vor seinem Metropolitensitz zu stellen habe (Hefele, Conc.-Gesch. III, 2. Aufl., 317 f.). Durch diesen Canon hatte Toledo die seit 610 angestrebte Primatie erreicht und seine Nebenbuhler, die Metropolitansitze von Sevilla und Tarragona (s. d. Art.), überflügelt. Großes Lob spendet Ildephons (l. c. 5 et 7), wie dem hl. Aurasius so dessen Nachfolger, dem hl. Helladius (615—633), der vorher eine hohe Beamtenstelle bekleidete, dann im Kloster Agali Rösch wurde und schon ziemlich bejahrt den bischöflichen Cathedra bestieg. Justus (633—636), sein Schüler im Kloster Agali, folgte ihm in seiner Würde. Eugenius I. (636—646), gleichfalls Schüler des hl. Helladius, war ein tugendhafter, verständiger und der Astronomie kundiger Prälat. Nach ihm zierte Eugenius II. (s. d. Art.) elf Jahre lang den Erzstuhl, dann der hl. Ildephons (s. d. Art.) zehn Jahre lang. Quiricus (667—679) führte einen unsträflichen Wandel und hatte als Nachfolger den hl. Julian (680—690; s. d. Art.), unter welchem nach Gams (II, 2, 215 ff.) der eigentliche Primat von Toledo beginnt. Eisebert, seit 690, wurde 693 wegen Hochverraths abgesetzt, und an seine Stelle Felix (693—698), Erzbischof von Sevilla, ein gottesfürchtiger und gelehrter Mann, gesetzt. Eisebert soll sich abermals des Erzstuhles bemächtigt haben, jedenfalls aber nur auf kurze Zeit, denn schon 700 bestieg denselben der würdige Gunderic (gest. 704), der so glücklich war, den Sturz der westgotischen Herrschaft in Spanien nicht mehr zu erleben. Hatte er sich bemüht, dem bereits auch unter dem Clerus eingetrisenen Sittenverderbniß einen Damm entgegenzusetzen, und den despotischen, grausamen, fana-